

Drei getödtet.

Polizeiführer und zwei Geheimpolizisten in Odesa.

Bomben-Explosion.

Zwei Männer, die nach einer aufregenden Jagd verhaftet wurden, und ein Mädchen, dem es gelang, zu entkommen, waren die Bombe in das Amtszimmer des Polizeiführers. Die beiden ermordeten Geheimpolizisten waren bei den Terroristen sehr verhasst. — Premier Stolypin meldete der Reichsduma die Entdeckung der Nordverschwörung. — Die österreichische Regierung ist ob des gewaltigen Wachstums der Sozialisten bei der letzten Wahl besorgt.

Odesa, Rußland, 20. Mai. Durch die Explosion einer Dynamitbombe, die von Unbekannten in das Hauptbureau der Central-Polizeistation geworfen worden war, wurde heute der Polizeiführer und zwei der besten Geheimpolizisten getödtet. Die Bombe war kurz ehe sie explodirte von zwei Männern, die ein noch jugendliches Mädchen bei sich hatten, in das Bureau geworfen worden. Nach einer aufregenden Jagd wurden die beiden Männer erst nachdem sie verwundet worden waren, verhaftet; aber dem Mädchen gelang es, zu entkommen. Einer der Männer wurde später als der gefährlichste und von der Polizei seit längerer Zeit gesuchte Terrorist Ischertow identifiziert. Die beiden ermordeten Geheimpolizisten waren bei den Terroristen sehr verhasst, weil man sie im Verdacht hatte, daß auf ihre Veranlassung politische Gefangene in der grausamsten Weise mißhandelt wurden. Einer von ihnen war bei den Terroristen nur unter dem Namen „Henker“ bekannt.

St. Petersburg, 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Reichsduma, bei der die Mitglieder der rabinalen Parteien durch Abwesenheit glänzten, erklärte Premierminister Stolypin in einer kurzen, aber sehr eindrucksvollen Rede, daß die Behörden einer Veranschaulichung auf die Spur gekommen sind, deren Mitglieder den Zaren, den Großfürsten Nikolaus und ihn selbst ermorden wollten. Das Haus nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Mitglieder ihrer Freude über die glückliche Rettung des Herrschers, des Premierministers und auch des Großfürsten und ihrer Enttäuschung über den Nordplan Ausdruck verliehen.

St. Petersburg, 20. Mai. Die hiesige Polizei hat beschlossen, Nikolai Lenin, den Führer der Sozialdemokraten, die jetzt in London ihren Jahreskongress abhalten, bei seiner Rückkehr nach Rußland zu verhaften, weil sie ihn für einen der gefährlichsten Agitatoren hält, der in Rußland seit langer Zeit sein Unwesen getrieben hat. Der eigentliche Name Lenins ist Wladimir Ilianow, und er ist ein Bruder des im Jahre 1887 hingerichteten Ilianow, der angeblich dabei ertröpft wurde, als er den Zaren Alexander II. ermorden wollte. Lenin steht die von seinem Bruder begonnene Agitation unter den Arbeitern fort, wurde, als er einen politischen Streik inaugurierte, im Jahre 1897 nach Sibirien verbannt, von wo er im Jahre 1901 entflohen und einige Zeit später in dieser Stadt unter einem fremden Namen auftauchte und seine alte Agitation aufs neue weiter betrieb.

Wien, 20. Mai. Bei dem Ergebnis der Reichsratswahlen hat am verblüffendsten das gewaltige Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen gewirkt. Diese werden es wahrscheinlich auf mindestens achtzig Mitglieder im neuen Abgeordnetenhaus bringen. Ministerpräsident Freiherr v. Hof hat sich auf das Ergebnis bemüht, ein festes Compromiß zwischen den Deutsch-Freiwirtschaftlichen und den Christlich-Sozialen gegen die Sozialdemokraten für die am 23. Mai stattfindenden Reichsratswahlen zu erzielen, aber bis jetzt sind seine Anstrengungen vergebens gewesen. Die Christlich-Sozialen sind zwar bereit, die Deutsch-Freiwirtschaftlichen zu unterstützen, aber diese wollen sich nur auf ein Zusammengehen einlassen, soweit die lokalen Verhältnisse es erlauben. Die Wiener und Niederösterreich unter ihnen sind eben sozialistisch gesinnt. Die Krone befürchtet, und wohl mit gutem Grund, daß ihre Militärvorlagen im Reichsrath gefährdet sind für den Fall, daß die Sozialdemokraten überhand in das neue Haus einzuziehen. Die Wahlen in Galizien und Dalmatien äußern das Resultat nicht. Der Gesamteindruck läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Vernichtung des rabinalen Nationalismus, namentlich der Deutschen und Tschechen, zur vollständigen Thatsache geworden ist und die jetzt organisierten Nationalen und Sozialdemokraten einen gewaltigen Sieg errungen haben. Ein erstes Ringen der beiden letzteren Parteien im Parlament wird erwartet. Eine Aenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums, welche dem veränderten Stand der Dinge entspricht, wird allgemein für wahrscheinlich gehalten.

Spaniens Flottenpläne.

Zehn Millionen sollen im nächsten Jahre verausgabt werden.

Drei große Schlachtschiffe.

Madrid, 21. Mai. Die Voranschläge für das Flottendepartement für das Jahr 1907 geben die Ausgaben auf \$10,000,000 für das nächste und auf \$13,000,000 für die folgenden Jahre an. Die Zeroll-Dokumente sollen so ausgerichtet werden, daß sie die größten Schiffe aufnehmen können. In Carthagen und Cadix sollen Fabriken, Werftstätten und Remisen für Seearbeiter eingerichtet und drei Schlachtschiffe von je 15,000 Tonnen sowie mehrere Unterseeboote sobald wie möglich in Angriff genommen werden.

Wichtige Erfindung.

Maufer hat das nach ihm benannte Gewehr verbessert.

Automatische Ladung.

Berlin, 21. Mai. Heute traf hier aus Düsseldorf die Nachricht ein, daß Herr Maufer, der Erfinder des nach ihm benannten Gewehrs, einen neuen Mechanismus erfunden hat, der das automatische Laden des Gewehrs nach abgefeuerter Schuß ermöglicht. Herr Maufer selbst sagt, daß dieser neu erfundene Mechanismus so wichtig ist, daß er sicher sofort in allen Armeen europäischer Länder eingeführt werden würde. Deutschland wird, wie von hochgestellten Persönlichkeiten heute hier berichtet wurde, den Reigen eröffnen und sich die Erfindung, wenn irgend möglich, ohne weiteres Jögern und Probieren sichern.

Für die Agrarier.

Brechen „Berliner Tageblatt“ und „Frankf. Zeitung“ eine Lanze.

Die hohen Fleischpreise.

Berlin, 21. Mai. Bemerkenswerthe Auslassungen über die abnorme Höhe der hiesigen Fleischpreise werden heute von zwei Blättern gebracht, die, sonst als die beiden schärfsten unter den antiagrarischen bekannt, in diesem Falle sich nicht nur bemühen, eine objektive Darstellung des Sachverhalts zu geben, sondern direkt gegen die Vorwürfe eintreten, die die Agrarier in dieser Hinsicht gewöhnlich gemacht werden. Das „Berliner Tageblatt“ und die „Frankfurter Zeitung“ erklären, daß die fortgesetzte höchste Haltung der Fleischpreise keineswegs durch die Agrarier verschuldet sei. Die Landwirthe hielten durchaus nicht ihr Vieh vom Markt fern, der Vieh-Auftrieb sei vielmehr völlig ausreichend. Die Schuld trügen lediglich die Fleischer und Zwischenhändler, die die Preise künstlich steigerten und bei der Detailierung der Waare übermäßige Profite zu machen suchten.

Comite resignirt.

Kann nicht die Mitwirkung der Hauptreformer sichern.

Der Prozeß gegen Schmitz.

an Francisco, 21. Mai. Die Mitglieder des Siebener-Comites, das ernannt worden war, um die Stadtwahlverwaltung zu leiten und Bürgermeister Schmitz zu veranlassen, solche Reformen durchzuführen, die ihnen notwendig erschienen, haben heute nach einer langen und stürmischen Sitzung den Beschluß gefaßt, zu resigniren. Als Grund geben sie an, daß es ihnen nicht gelungen sei, die Mittheilung von Rudolph Spreckels und Francis J. Heney, die an der Spitze der „Craft“-Unterstützung stehen, zu sichern. Gouverneur Gillette, der an der letzten Sitzung dieses Comites theilnahm, versuchte vergebens, die Herren zu veranlassen, im Amt zu bleiben und die ihnen übertragenen schwierigen Pflichten nach bestem Wissen und Können zu erfüllen.

San Francisco, 21. Mai. Heute begann allen Ernstes der Prozeß gegen Bürgermeister Schmitz, der unter der Anklage steht, von dem Besitzer eines französischen Restaurants Gelder geprest zu haben. In der heutigen Vormittagsitzung wurde der von dem Angeklagten gestellte Antrag, daß der in dem Prozeß präsidirende Richter Dunne durch einen anderen ersetzt werde, verhandelt.

Russischer Maß für New York.

Berlin, 21. Mai. Heinrich Conried, Direktor des Metropolitan Opernhouses in New York, der hier sein Empfehlung für die nächste Saison aufzufüllen sucht, hat den russischen Maß Callapine engagirt, und zwar soll derselbe während der nächsten New Yorker Opernsaison in ständiger und ununterbrochener Thätigkeit fungiren. Enrico Caruso, den er für mehrere der Jahre engagirt hat, wird diesen Oktober im tgl. Opernhaus singen.

Aus dem Spiel.

Deutschland und die Haager Konferenz.

Ueber die Abrüstungsfrage.

Offizielle Antwort betreffs Erörterung der Frage und der Vetheiligung Deutschlands. — Durch das Fernbleiben Deutschlands wird der direkte Ausbruch einer deutsch-englischen Polemik vermieden. — Auch auf einer akademischen Konferenz sollen diese beiden Länder ihre Klingen nicht trennen. — In der Caplone ist, wie bereits früher gemeldet wurde, der sogenannte Prophet Sturman gefährlicher Umtriebe schuldig befunden und hingerichtet worden.

Berlin, 21. Mai. Am Vorderrande des politischen Interesses steht besonders auf Grund der Auslassungen des italienischen Ministers des Aeußeren Tittoni augenblicklich die Stellungnahme Deutschlands zur Abrüstungsfrage vor der Haager Friedenskonferenz. Es hatten sich in politischen Vereinen und auch in der Presse vereinzelte Stimmen hören lassen, welche eine Vetheiligung Deutschlands an einer Erörterung der Einschränkung der Kriegszustellungen mehr oder minder eifrig befürworteten. Eine „Erörterung“ verpöhlte zu nichts und könne zu einer Aufklärung der allgemeinen Weltlage und einer schließlichen Förderung der Abrüstung erprobliche Dienste leisten. Diesen Stimmen wurde jetzt eine offizielle Antwort ertheilt, die ihnen entgegenhält, daß eine „Erörterung“ im Haag sich viel ruhiger und unbesangener abwickeln müsse, wenn Deutschland sich in keiner Weise an der Debatte theilnähme. Auf jeden Fall werde durch ein Fernbleiben Deutschlands der direkte Ausbruch einer deutsch-englischen Polemik vermieden, die andernfalls absolut unvermeidbar wäre. Die Stellung Deutschlands und Englands sei eine verschiedene. England verkörpere eine Inselmacht, die zu Lande völlig unangreifbar sei und auch zu Wasser kaum mit Erfolg angegriffen werden könne; Deutschland aber sei schon durch seine geographische Lage von allen Seiten die am meisten gefährdete Macht von allen, die in Frage kommen. „Freunde fortschreitender Veruhigung“, heißt es in der offiziellen Auslassung, „möchten weiter, müssen wünschen, daß beide Länder, auch auf rein akademischer Menur, ihre Klingen nicht kreuzen, denn auch zu einem rein akademischen Streit würde ein belles Emporloben eines deutsch-englischen Prekamps auf der ganzen Linie die Begleitung bilden. Keilsche politische Ueberlebende und nationaler Instinkt treffen in dem Entschluß zusammen, daß es für Deutschland das Beste sei, in der Abrüstungs-Debatte ganz aus dem Spiele zu bleiben.“

Berlin, 21. Mai. Major Brede, Befehlshaber der deutschen Colonialtruppen im Keimanshoop-Distrikt von Deutsch-Südwestafrika, hat laut Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“, amtlich gemeldet, daß ein Gerichtsverfahren in der Caplone den sog. Propheten Sturman, gefährlicher Umtriebe schuldig befunden und zum Tod verurtheilt habe. Er ist bereits gehängt worden. Sturman stand seit Langem im Verdacht, den Herero-Aufstand angezettelt zu haben, und die deutschen Behörden waren ihm so scharf auf den Fersen, daß ihm der Boden unter den Füßen zu weich wurde und er es verumthölte für gerathen erachtete, seine Thätigkeit nach einem anderen Gebiet zu verlegen. Kürzlich tauchte er in der Nähe von Kimberley auf, wo er die Zulukaffern aufwiegelte und eine Art Guerillakrieg gegen die Farmer in West-Deutlich begann, deren viele getödtet wurden. Man legte seine Namen jedoch bald das Handwerk, nahm den Führer gefangen und machte mit ihm kurzen Prozeß.

Schwere Beschuldigung.

Dr. Rowland, ein bekannter Arzt in Raleigh, N. C., in Haft.

Raleigh, N. C., 21. Mai. Gestern wurde hier Dr. E. Rowland, ein in der ganzen Stadt bekannter und geachteter Arzt unter der Anklage verhaftet, in Henderson, N. C., seinen elfjährigen Sohn David ermordet zu haben, um die Versicherungssumme für die das Leben des Knaben versichert war, einzuziehen. Mit ihm wurde eine Frau, die er als seine Gattin ausgab, in Gewahrsam genommen, weil die Polizei glaubt, daß sie mit Dr. Rowland vor Jahren ihren ersten Gatten, den Ingenieur Charles R. Strange, der unter sehr verdächtigen Umständen gestorben sein soll, umgebracht hat. Die Leiche Stranges wird in den nächsten Tagen ausgegraben werden. Rowland soll nach den Angaben der Polizei noch verschiedenes andere auf dem Verhörs haben, so daß er, wenn er von der Anklage des Mordes freigesprochen werden sollte, immer noch anderer Verbrechen überführt werden kann.

Standard Oil Co.

Ihre Methoden von S. A. Smith beleuchtet.

Rücksichtslos und ungesellig.

In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß der Deltrust sich um einzelne Bestimmungen des neuen Frachtvertragsgesetzes, das ihm absolut nicht gefällt, gar nicht kümmert. — So behandelt er nach wie vor die Leitungsröhren für Kohöl von den Quellen nach den Raffinerien nicht, wie es in dem Gesetz vorgeschrieben ist, als „common carriers“ und verweigert ganz nach Belieben Delproduzenten, die ihm unbecquem sind, die Beförderung.

Washington, 20. Mai. Corporations-Commissar Herbert Knox Smith hat gestern einen Bericht bekannt gegeben, der in gewissem Sinne eine Fortsetzung des früheren Corporations-Commissars James A. Garfield bezeichnet werden kann. Garfields Bericht war mehr historischer Inhalts, weil er eine genaue Uebersicht über die Entstehung und die Fortentwicklung der Standard Oil Co. gab. Herr Smith behandelt gegenwärtige Verhältnisse und widmet vor allem in einer sehr eingehend gehaltenen Abtheilung des Berichts dem System der Leitungsröhren besondere Aufmerksamkeit und zeigt, daß der Deltrust heute zwar die Delproduktion nicht mehr monopolisirt, aber dadurch große Vortheile über seine Concurrenten hat, daß er das Frachtgesetz umgeht und die Leitungsröhren nicht, wie es darin vorgeschrieben ist, als „common carriers“ betrachtet und so die Leitung von Del nach den Raffinerien monopolisirt. Die Gesellschaften, welche die sogenannten Besther der Leitungsröhrensysteme sind, machen den unabhängigen Delproduzenten für die Beförderung von Kohöl nach den Raffinerien solche Bedingungen, die einer directen Abweisung gleichkommen, und reichen entweder gar keine oder doch solche unvollständigen Berichte bei der Commission für öffentlichen Handel ein, daß diese absolut wertlos sind. „Deßhalb“, so sagt Herr Smith in seinem Bericht, „leitet die Standard Oil Co. mindestens Siebenachtel von allem Kohöl, welches nach Raffinerien befördert werden muß und erzielt dadurch Riesengewinne, die es möglich machen, daß die Gesellschaft, die im Jahre 1870 nur etwa eine Million als Betriebscapital verfügte, jetzt in einem Jahre mehr als \$40,000,000 in Dividenden auszubezahlt. Die Frage, vor der wir heute stehen, ist die, wie es möglich gewesen ist, daß eine beschränkte Zahl von Männern eine Industrie von so riesigen Dimensionen in ihren Besitz bekommen konnte. Eine der von der Gesellschaft angewandten Methoden bestand darin, Delproduzenten, die imstande waren, unabhängigen Firmen Del zu liefern, eine Zeitlang ungewöhnlich hohe Preise zu bezahlen und dann wenn die unbecquemen Concurrenten aus dem Wege gedrängt waren, die Preise wieder in der Weise herunter brachten, daß sie durch ungewöhnlich große Profite die früher erlittenen Verluste bald wieder bedekten.“ Am Schluß seines Berichts sagt Herr Smith, daß die Standard Oil Co. sich dadurch eine so prominente Stellung in der Delindustrie erworben hat, daß sie die Transportfacilitäten in der rücksichtslosesten Weise mißbraucht hat. Ein anderer Grund ist, wie Herr Smith sagt, darin zu suchen, daß sie bei der Beförderung von Kohöl allen unabhängigen und gefährlichen Concurrenten jede Gelegenheit, ihr Del nach den Raffinerien zu befördern, raubt. Andere Ungeselligkeiten, deren die Standard Oil Co. sich schuldig macht und andere Uebelthäten, unter welchen unabhängige Delproduzenten zu leiden haben, werden in einem später bekannt zu gebenden Bericht besprochen werden.

Wollen nach Italien.

Redakteure wollen ökonomische u. industrielle Verhältnisse studiren.

Rom, 20. Mai. Der Londoner und New Yorker Verleger D. Sidney Appleton hält sich augenblicklich in Rom auf, um mit der italienischen Regierung Arrangements für einen Besuch einer Anzahl amerikanischer und englischer Redakteure im September zu treffen, die die ökonomischen und industriellen Verhältnisse des Landes studiren sollen. Das Hauptaugenmerk soll dabei auf amerikanische und englische Kapitalanlagen gerichtet sein, insbesondere in Bezug auf Verbesserung der Bahnen, der Entwidlung des Fabrikbetriebes und der Ausdehnung der Straßenbahnsysteme.

Schon versorgt.

Beantwortet: „Darf ich Sie für morgen zur Jagd einladen?“

— Reich gegnet. Schaffner: „Schreiben die Kinder alle zu Ihnen?“ Passagier (seufzend): „Rebenas ist auch noch 'n Couve voll!“

Ist unzufrieden.

Kaiser Franz Joseph fürchtet Sozialdemokraten.

Umgestaltung des Cabinetts.

Ansfall der Reichsrathswahlen dürften in Oesterreich manche unangenehme Störungen verursachen. Kaiser bedauert, daß eine so große Zahl alter bewährter Parlamentarier bei der Wahl geschlagen ist. Gesellschaft der „Schwarzen Hundert“ in Wien in Odesa, Rußland, Judenverfolgungen, bei denen die Polizei sich ziemlich passiv verhält. — Das „liebliche“ Pflingst brachte die ihm unbecquem sind, die Beförderung.

Wien, 21. Mai. Der Ausgang der Reichsrathswahl mit dem großen Erfolg der österreichischen Sozialisten, der zweifellos durch die Stichwahlen noch vergrößert werden dürfte, hat auf Kaiser Franz Joseph einen bestimmten Eindruck gemacht. Der Monarch befürchtet nicht nur, daß durch die Zusammensetzung des Reichstags die Militärvorlagen gefährdet werden können, daß ferner eine Umgestaltung des Cabinetts neue Mißlichkeiten bringen dürfte, er empfindet es auch schmerzhaft, daß eine so große Zahl alter bewährter Parlamentarier verfallen ist, und hat diesem Bedauern seiner Umgebung gegenüber Ausdruck verliehen. In der Bezirkshauptmannschaft Przemysl, Galizien, hat die Wahlcampagne zu ersten Unruhen geführt. Auf kleineren Prügeln zwischen polnischen und ruthenischen Wählern folgte ein bestiger Zusammenstoß großer Massen, dem die Polizei erst unter Hinzuziehung von Verstärkungen nach langem Kampfe ein Ende machen konnte. Nicht weniger als 60 Verwundete, darunter auch zahlreiche Polizisten, wurden, zum Theil schwer, verletzt. Die Zahl der Verhafteten ist bedeutend.

Odesa, Rußland, 21. Mai. Nachdem, wie berichtet, am Vormittag drei Polizeibeamte ermordet worden waren, inoffiziellen gestern Abend die Mitglieder der Gesellschaft der „Schwarzen Hundert“ eine Judenbege, bei der mehr als hundert schwer und vielleicht eben so viele leichter verletzt wurden. Empörend war es, zu sehen, daß die Polizei den Ruheherren gegenüber fast ganz gleichgültig blieb und auch nicht die geringsten Anstrengungen machte, die Anführer zu verhaften und bei den Straßenscenen, die in vielen Fällen einen fast widerlichen Eindruck machten, „nervig“ einzuschreiten. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen, obwohl viele der Rabaukrüher ganz ungenirt in die Wohnungen der Juden drangen und dort nicht nur raubten und plünderten, sondern auch die Bewohner in vielen Fällen mißhandelten. Da die ganze Bevölkerung infolge dieser Vorgänge aufs äußerste erregt ist, so fürchtet man, daß es noch zu weiteren, und zwar sehr ersten Unruhen kommen wird.

Berlin, 21. Mai. Das „liebliche“ Pflingst brachte diesmal richtig, wie erwartet, miserables, unfreudliches Wetter. Kalte Luft, trüblicher Himmel, leichte Winde und Regen, und stellenweise im Reiche Schneefall gaben den Festtagen die Pflingstmonie unangenehmer Herbstzeit. Besonders rauh und unfreudlich ist den hier eingelaufenen Meldungen zufolge die Witterung im Gebirge; böser Frost herrscht in der Rhoden, frischer Schnee ist im Harz gefallen, und ebenso unerreutlich lauten die Nachrichten aus Tirol. Aus den sonst üblichen und beliebten Pflingstaussflügen in die fern und die Nähe ist demzufolge nicht viel geworden, was nebenbei für die Verkehrs-Institute, die auswärtigen Gastwirthe etc. einen recht schlimmen Ausfall bedeutete. Der sonst gerade am Pflingst kaum zu bewältigende Vorortverkehr blieb weit hinter dem gewöhnlichen Sonntagsverkehr zurück. In den Gartenconcerten, die trotz der Kälte abgehalten wurden, saßen gestern und vorgestern wenige frierende Zuhörer, die sich gewaltig ihre Pflingstfreude schafften wollten.

Last's Reisepläne.

Gedenkt demnächst verschiedene Städte des Westens zu besuchen.

Washington, 21. Mai. Kriegssecretär Last hat jetzt seine Pläne für die nach verschiedenen westlichen Staaten geplante Reise beendet und wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eine Veränderung nöthig machen, Fort Meade in South Dakota, Sioux Falls und verschiedene andere kleinere Städte in demselben Staat und einzelne Städte in Minnesota, sowie Oklahoma besuchen, wo er mit den Senatoren Gamble und Crawford und lokalen politischen Größen zusammentreffen und Conferenzen abhalten wird. Am 16. Juni wird Herr Last von Fort Meade nach Fort Leavenworth abreisen.

Tarif-Revision.

Gegenstand der Beratungen des Fabrikanten-Vereins.

Convention in New York.

New York, 20. Mai. Im Waldorf-Astoria wurde heute der Jahresconvent der National Association of Manufacturers eröffnet, der in so fern von besonderer Wichtigkeit sein wird, weil dort die Frage, ob die Fabrikanten des Landes eine Revision des Tarifs wünschen oder nicht, besprochen und entschieden werden wird. Schon vor einiger Zeit wurde ein Comité ernannt, das die Stimmung der Fabrikanten des Landes in der Angelegenheit in Erfahrung bringen und dem Verein berichten sollte. Dieser Bericht wird ohne Zweifel unterbreitet und besprochen werden. Unter den Rednern, die heute, morgen und übermorgen interessante Reden halten werden, befinden sich: Charles A. Prouty von der Commission für zwischenstaatlichen Handel, Handelssecretär Straus und Arbeitercommissar Charles P. Neill.

Angeblieh parteiisch.

Mayor Schmitz erhebt Beschuldigungen gegen Richter Dunne.

San Francisco, 20. Mai. Durch seinen Verteidiger hat Bürgermeister Schmitz den Staatsanwalt davon in Kenntniß setzen lassen, daß er die Ernennung eines anderen Richters an Stelle von Richter Frank H. Dunne zum präsidirenden Richter in seinem „Schmitz“ Prozeß beantragen wird. Schmitz behauptet, daß er imstande ist zu beweisen, daß Richter Dunne mit allen denjenigen im Bunde stehe, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, die gegenwärtige Administration aus ganz selbstthätigen Gründen zu stürzen. Rudolph Spreckels habe, wie Schmitz des Weiteren ausführt, das Geld für die sogenannte Booblerverfolgung geliefert, weil es ihm viel darauf ankomme, ihn, Schmitz, aus dem Amt zu drängen, damit er Wegerechte und Freibriefe erwirken könne, die ihm Millionen einbringen würden. Dem Richter Dunne seien diese Absichten der sogenannten Reformer bekannt, und die Thatsache, daß er sich dazu herbeige, in einem Prozeß den Vorstoß zu führen, in dem er nicht unparteiisch sein könne, beweise, daß er nicht ehrlich ist.

Farbige wollen nicht.

Protestiren entschieden gegen das Vorgehen ihrer „Brüder im Herrn“.

Seattle, 20. Mai. Farbige Mitglieder mehrerer Kirchengemeinden hielten gestern eine gut besuchte Versammlung ab und nahmen gebührende Beschlüsse an, in denen sie das Vorgehen ihrer weißen „Brüder im Herrn“, die an der bevorstehenden Christian Endeavor Convention das Zusammenkommen von farbigen und weißen Delegaten nicht gestatten wollten, verdammen und ihre Kassenöffnen in anderen Städten des Landes auffordern, der Convention fern zu bleiben. Einer der Redner sagte, er könne es nicht begreifen, wie Christen von einer Liebe des Wellenheilslands zu allen Menschen, einem Schöpfer aller Creaturen und einem Himmel predigen, sprechen und singen können und dann nicht einmal ihre farbigen Glaubensgenossen als gleichwertige Wesen ansehen.

In gefährlicher Lage.

Sechs japanische Mädchen in Holzstücken an einem Dampfer.

Port Townsend, Wash., 20. Mai. Im Hafen von Victoria wurden an Bord des aus Japan lochen eingetrossenen Dampfers „Dansa“ sechs japanische Mädchen in großen, bequem eingerichteten Holzstücken entdeckt, die an Bord geschmuggelt worden waren. Die Schiffsräume wurden durch Schwefelbämpfe desinficirt, und die Mädchen in den Rissen riesen um Hilfe, weil sie fürchteten, daß sie erstickt würden. Sie werden mit dem nächsten Dampfer nach Japan jurid befördert werden.

Wird reorganisiert.

Angeblieh schauerliche Zustände im Polizeidepartement zu Kansas City.

Kansas City, Mo., 20. Mai. Gouverneur Holt ist gestern, nach einem Aufenthalt von mehreren Tagen in dieser Stadt, den er dazu benutzte, um die gegen die Polizei erhobenen Beschuldigungen zu untersuchen, wieder nach der Staatshauptstadt zurückgekehrt und erklärte, daß das ganze hiesige Polizeidepartement gründlich reorganisiert werden muß. Morgen wird die öffentliche Untersuchung der gegen die Polizei erhobenen Beschwerden beginnen, und dann erst wird es sich heraus stellen, ob und welche von den jetzigen Mitgliedern den Laufpaß erhalten werden. Der Gouverneur ist, wie er selbst sagte, davon überzeugt, daß die Polizei in vielen Fällen Schwelgerei angenommen hat. In einem Falle wurde festgestellt, daß in dem Erdbechhof eines Hauses eine Spielhölle gehalten wurde, in dessen zweitem Stockwerk ein Polizeicapitan wohnte.

— Etwa 1000 Haltenische Stredenarbeiter der New York, New Haven und Hartford Eisenbahn legten heute die Arbeit nieder, weil ihnen keine Lohnverbesserung bewilligt wurde.